



TRANSPARENCY INTERNATIONAL LUXEMBOURG

The press review

du 18 au 24 février 2013

Prepared by Transparency International Luxembourg

Disclaimer

Cette revue de presse est compilée par Transparency International Luxembourg. Les idées et opinions exprimées dans les articles cités sont fournis à titre d'information uniquement et ne représentent pas les idées et opinions de Transparency International Luxembourg, qui s'en distance formellement. La véracité et l'exactitude des documents repris ou cités dans cette revue de presse n'a pas été confirmée par Transparency International Luxembourg. Pour toutes questions concernant ce service, nous vous prions de bien vouloir contacter notre bureau au numéro de téléphone 26 38 99 29 ou par e-mail au secretariat@transparence.lu.

Information importante « hotline anti corruption »

Nous vous rappelons que nous avons mis en place une « hotline » qui permet d'obtenir aide et assistance gratuite pour les particuliers pour tout fait constitutif de corruption au sens large ou de trafic d'influence (en tant que victime ou de témoin).

Vous pouvez nous joindre à cet effet par téléphone au numéro 26 38 99 29, par email info@transparence.lu ou alors directement en nos bureaux situés au 11C, Bd. Joseph II, Luxembourg.

Wer bezahlt Junckers Hilfe für Merkel?

In einer parlamentarischen Anfrage will der ADR-Abgeordnete Fernand Kartheiser wissen, wer Junckers Wahlkampf für die deutsche Kanzlerkandidatin Merkel bezahlen soll.



(Bild: AP/Archiv)

Der Luxemburger Premier Jean-Claude Juncker hatte bekanntlich in einem "Spiegel"-Interview bekanntgegeben, dass er den [Wahlkampf der amtierenden Bundeskanzlerin](#) aktiv unterstützen möchte, aber keine näheren Einzelheiten bekannt gegeben.

Der ADR-Abgeordnete Fernand Katheiser will jetzt wissen, wer für die geplanten Auslandsreisen von Juncker aufkommen soll und ob noch andere Regierungsmitglieder sich eventuell an diesem Feldzug beteiligen. Ob die Reisekosten von der CDU oder der CSU übernommen werden, wollte der neugierige Parlamentarier ebenfalls wissen.

Übrigens sei es in Luxemburg nicht üblich, dass Regierungsmitglieder in ausländische Wahlkampagnen eingreifen. Das müsste im Prinzip den einzelnen Parteien vorbehalten bleiben

19.03.2013 / Deontologie: Biltgen zitiert Lucien Lux als Negativ-Beispiel

Die Regierung will Korruption und Vorteilsnahme von Ministern unterbinden



Klatsch! Das hat gegessen! Ohrfeige für den ehemaligen Transport- und Umweltminister Lucien Lux. Ausgerechnet die Einladungen zu Champions League Spielen pickte sich Justizminister François Biltgen heraus, um seine Deontologie für Minister zu begründen. Denn der heutige LSAP-Fraktionschef und frühere Umweltminister nahm damals Einladungen des Bau- und Immobilieninvestors Flavio Becca (Bauprojekt Liwingen) zu Champions League Spielen im Ausland an („Privat“ berichtete).

Biltgen: „Ob ein Minister Champions League guckt, ist nicht die Frage. Die Frage ist doch, wie ist er da? Wie kommt er dahin?“ Mit der Deontologie, die am 1.1.2014 in Kraft treten soll, will die Regierung Korruption und Vorteilsnahme von Ministern unterbinden.

14. März 2013 10:29; Akt: 14.03.2013

"Verhaltenskodex sollte nicht in die Verfassung"

Luxemburg folgt dem Beispiel der EU-Kommission und verfasst einen Verhaltenskodex für Minister. Auch Frankreich und Großbritannien verfügen über einen solchen Kodex, Belgien und Deutschland aber nicht.



Justizminister François Biltgen stellte am Dienstag den neuen ministeriellen Verhaltenskodex vor. (Bild: Tageblatt)

Kein gläserner Abgeordneter

Zur parlamentarischen Rentrée, spätestens aber am 1. Januar 2014, soll der [ministerielle Verhaltenskodex](#) in Luxemburg in Kraft treten. "Der ministerielle Verhaltenskodex sollte allerdings in die neue Verfassung integriert werden", so

Justizminister François Biltgen am Dienstag. Ohne diesen Schritt, ist der Kodex lediglich ein "persönliches Engagement" der Minister. Juristisch könnten die Minister bei einem Faux-Pas demnach nicht belangt werden.

Paul-Henri Meyers, Vorsitzender der Kommission zur Aufarbeitung der neuen Verfassung, sieht den Kodex als "moralisches Engagement" der Minister. "Ich glaube nicht, dass der ministerielle Verhaltenskodex in die Verfassung integriert werden sollte", so Meyers auf Nachfrage von Tageblatt.lu. "Würde der Kodex in die Verfassung einziehen, könnten die Minister strafrechtlich verfolgt werden", so Meyers weiter.

Bislang gibt es einen solchen ministeriellen Verhaltenskodex in der EU-Kommission, in Frankreich und Großbritannien. Unsere beiden Nachbarländer Belgien und Deutschland verfügen bislang über keinen Verhaltenskodex für Minister. In den Unterlagen zur Vorstellung des Luxemburger Kodex am Dienstag war die Rede, Luxemburg habe sich u.a. vom bestehenden Kodex in Belgien inspiriert.

EU-Kommission

Die Europäische Kommission beschloss im April 2011, ihren Verhaltenskodex für Kommissionsmitglieder zu ändern und die ethische Komponente durch eine Verschärfung und Präzisierung der früheren Vorschriften noch stärker zu betonen. So gelten klarere Regeln für politische Aktivitäten von Kommissionsmitgliedern, einschließlich ihrer Mitwirkung an Wahlkämpfen.

Auch wurden die Regeln für Tätigkeiten nach dem Amt verschärft. Bislang musste die Kommission 12 Monate im Voraus von einer solchen Tätigkeit informiert werden. Diese Frist wurde nun auf 18 Monate angehoben. Strenger geregelt wird auch das Annehmen von Geschenken. Auch dürfen Ehegatten, Partner und direkte Familienmitglieder nicht im Kabinett des betreffenden Kommissionsmitglieds beschäftigt werden.

Großbritannien und Frankreich

In Großbritannien erschien der erste offizielle Verhaltenskodex bereits im Mai 1992 unter der Bezeichnung "Questions of procedure for ministers" (QPM). Dieser Kodex wurde im Laufe der Jahre ständig weiterentwickelt und heißt seit der Tony-Blair-Ära 1997 "Ministerial Code". Die aktuelle Version trat einige Tage nach David Camerons Amtsantritt im Mai 2010 in Kraft. Der Code legt genaue Verhaltensregeln fest. Minister dürfen ihren Posten nur solange führen, wie sie das Vertrauen des Premierministers haben. Wird dieses Vertrauen aufgrund der Nichteinhaltung des Kodex gebrochen, riskieren sie ihren Ministerposten.

Beim Amtseintritt der Hollande-Regierung im Mai 2012 unterzeichneten die neu ernannten Minister an ihrem ersten Arbeitstag auch einen Verhaltenskodex, der Interessenskonflikte vermeiden soll. So dürfen Kabinettsmitglieder in Frankreich künftig weder Geschenke mit einem Wert von mehr als 150 Euro noch private Einladungen annehmen. Daneben verpflichten sie sich, die Verkehrsordnung einzuhalten und bei Dienstreisen möglichst mit dem Zug zu fahren.

Belgien und Deutschland

In Belgien gibt es noch keinen Verhaltenskodex für Minister. Dies bestätigte die Organisation Transparency International Belgien auf Nachfrage von Tageblatt.lu. Auch Deutschland hat noch kein derartiges Verhaltenskatalog. Es wird aber darüber diskutiert, insbesondere für Ex-Minister, die nach ihrer Funktion zweifelhafte Posten in der Privatwirtschaft belegen.

Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu war Verkehrsminister. Nach seinem Amt saß er im Vorstand der Deutschen Bahn. Unter der Kanzlerschaft von Gerhard Schröder kam das milliardenschwere Gasprom-Geschäft zustande, nun sitzt er im Aufsichtsrat der Betreibergesellschaft, schrieb die Süddeutsche auf ihrer Webseite

POLIZEIAFFÄRE

20. März 2013 10:11; Akt: 20.03.2013

"Mein Computer wurde geputzt"

Der Bommeleeër-Prozess lässt tief auf die Ermittlungsarbeit der Polizei blicken. Immer mehr Nebenschauplätze tun sich auf. Jetzt meldet sich "De Sheriff vun der Grenz" zu Wort.



Polizeidirektor Romain Nettgen in der Kritik. Ließ er in der Vergangenheit immer wieder wichtige Ermittlungsberichte verschwinden? (Bild: Tageblatt-Archiv/Didier Sylvestre)

"De Sheriff vun der Grenz"

Ex-Polizist Romain Wünsch geht mit dem aktuellen Polizeidirektor Romain Nettgen hart ins Gericht. Die Beamten der "Section de recherches" leisteten demnach bei den Ermittlungen gegen den Escher Polizisten Wünsch, auch bekannt unter dem Namen "De Sheriff vun der Grenz" ganze Arbeit. Sie ermittelten unter anderem wegen Bestechung, Vergewaltigung und Waffenhandel gegen Beamte der Gendarmerie-Dienststelle in Esch/Alzette, darunter Romain Wünsch.

Bildstrecken "Stay Behind" in Luxemburg

"Allerdings sind sämtliche Protokolle von damals verschwunden oder wurden unter einer neuen Nummer klassiert," kritisiert der Ex-Polizist am Mittwoch gegenüber Tageblatt.lu. Auch sei sein Dienstcomputer auf der Wache "geputzt" worden. Wünsch spricht von einer illegalen Aktion. "Man wollte mich kaltstellen. Sämtlich Protokolle seien nie beim Gericht gelandet," moniert Wünsch.

Spuren verwischt

Er spricht von einem von ihm und Kollegen identifizierten Dienstwagen der Gendarmerie auf französischem Staatsgebiet, welcher von den Ermittlern eingesetzt wurde. Wünsch sieht eine direkte Verbindung zu der Affäre. In dem Wagen sollen damals neben dem aktuellen Bommeleeër-Ermittler Carlo Klein, Fernand Ruppert sowie der frühere Srel-Mitarbeiter André Kemmer gesessen haben. Der damaligen Chefermittler Romain Nettgen (jetziger Polizeidirektor) dementierte laut Wünsch den Vorfall. Nettgen: "Das Fahrzeug befand sich zu diesem Zeitpunkt in der Garage bei der Gendarmerie und war damit nicht im Einsatz." Wünsch spricht von zahlreichen Augenzeugen. Die Affäre verlief im Sand. Der ehemalige Polizist wurde in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Über die Geschichte sollte Gras wachsen, eigentlich. Der ehemalige Polizist Wünsch will jetzt Nettgen nach eigener Aussage zur Rechenschaft ziehen und die Affäre neu aufrollen.

Am Dienstag hatte der ehemalige Polizist André Steffen scharf gegen den Bommeleeër-Ermittler Carlo Klein geschossen. Steffen wurde nach eigener Aussage wegen einer "inszenierten" Undercover-Aktion in eine Falle gelockt und vor Gericht verurteilt. Es ging um Drogenhandel. Ermittler Klein habe laut Steffen in der Vergangenheit immer wieder eine Schlüsselrolle bei sogenannten "Deals" und "Kuhändel" zwischen Justiz und Polizei gespielt. Auch der aktuelle Polizeidirektor Romain Nettgen wird dabei genannt. Auf die von Anwalt Gaston Vogel am Dienstag vor Gericht angesprochenen Vorwürfe reagierte Ermittler Klein sichtlich genervt. Klein sprach von Verschwörungstheorien.

"Er war ein Profi"

Das ehemalige Brigade Mobile-Mitglied Steffen galt unter Polizeikollegen als nicht gerade einfacher Beamter. Er wurde allerdings in seiner Eigenschaft als Undercover-Ermittler in der Drogenszene in Luxemburg sehr geschätzt. "Er war ein Profi, der die Messlatte sehr hoch ansetzte. Dies störte in gewissen Kreisen," heißt es hinter vorgehaltener Hand aus der Polizei. Steffen hält sich mit seiner Kritik auch heute noch nicht zurück. So spricht er von Clans innerhalb der Police Judiciaire. "Es wurde nie über die Bommeleeër-Affäre gesprochen, jedenfalls nicht öffentlich. Die einen

wussten alles, die andern nichts oder durften nichts wissen," sagt Steffen gegenüber Tageblatt.lu.

Er spricht auch von geschönten Statistiken bei den Drogentoten in Luxemburg. "In meiner Zeit als Beamter in der Police Judiciaire musste ich feststellen, dass vieles faul läuft. So mussten wir damals die Statistik der Drogentoten nach unten drücken da wir ansonsten in Europa an 1. Stelle gestanden hätten," moniert Steffen.

Bestechung im Justizministerium

Der Ex-Polizist spricht auch von Beamtenbestechung: "In einer Untersuchung gegen Chinesen, war ein Beamter im Justizministerium, der zu der Zeit 200.000 Franken Schmiergeld pro ausgestelltes Dokument für die Chinesen bekam," sagt Steffen. Nach eigenen Angaben lagen ausreichend Beweise und sogar Aussagen mit dem Namen des Beamten vor. Allerdings habe der damalige Staatsanwalt Heisbourg Druck auf die Ermittlungen ausgeübt. Der betroffene Beamte wurde laut Steffen frühzeitig in Rente geschickt

bloomberg.net

New Pope Ventures Outside Vatican First Francis Day as Francis

By Jeffrey Donovan - Mar 14, 2013 12:05 PM GMT+010



[Enlarge image](#)

Pope Francis leaves the Santa Maria Maggiore Basilica in Rome on March 14, 2013. Pope Francis leaves the Santa Maria Maggiore Basilica in Rome on March 14, 2013. Photographer: [Ciro Fusco/ANSA/Corbis](#)

March 13 (Bloomberg) -- Chester Gillis, a professor at Georgetown University, discusses Cardinal Jorge Mario Bergoglio of Argentina being elected Pope Francis I. He speaks on Bloomberg Television's "Street Smart." (Source: Bloomberg)

March 14 (Bloomberg) -- Bishop David O'Connell of the Catholic Diocese of Trenton, New Jersey, talks about Cardinal Jorge Mario Bergoglio of Argentina's election as the first non-European pope in more than 1,200 years. Bergoglio chose the name Pope Francis for his pontificate. O'Connell speaks with Tom Keene and Sara Eisen on Bloomberg Television's "Surveillance." (Source: Bloomberg)

Newly elected Pope Francis I speaks to the waiting crowd from the central balcony of St. Peter's Basilica on March 13, 2013 in Vatican City. Argentinian Cardinal Jorge Mario Bergoglio was elected as the 266th Pontiff and will lead the world's 1.2 billion Catholics.

Newly elected Pope Francis I speaks to the waiting crowd from the central balcony of St. Peter's Basilica on March 13, 2013 in Vatican City. Argentinian Cardinal Jorge Mario Bergoglio was elected as the 266th Pontiff and will lead the world's 1.2 billion Catholics. Photographer: Peter Macdiarmid/Getty Images

Jorge Mario Bergoglio of [Argentina](#), the former archbishop of [Buenos Aires](#), offered prayers to Mary, the mother of Jesus, during a morning visit to St. Mary Major in [Rome's](#) historic center. The church must offer “mercy, mercy, mercy” for the world’s 1.2 billion Catholics, he told priests at the basilica, Father Ludovico Melo said in a Sky TG24 interview.

Francis’s election, a surprise choice that reflects the church’s shifting demographics, comes as the Vatican struggles to emerge from an era of scandal and intrigue. Bergoglio’s seen as a Roman outsider after a papal vote depicted by analysts as a struggle between mostly Italian cardinals seeking to preserve the status quo of the Vatican government known as the Curia and others looking to shake it up amid reports of mismanagement and alleged corruption.

“The conclave went for a man who’s very deeply holy, not in an ethereal, eccentric way, but being simple and humble,” Christopher Ruddy, professor of history and theology at the [Catholic University](#) of America in [Washington](#), said in a telephone interview. “This will be a shake-up.”

St. Francis Bergoglio, 76, chose the name of Pope Francis after the 13th-century Italian saint from Assisi famous for his pledge of poverty and humility. Last night, he was greeted by thousands of cheering faithful as he stepped out on a balcony overlooking St. Peter’s Square to be presented for the first time as pope.

“You know that the duty of a conclave is to give a bishop to Rome, but it seems that my brother cardinals went to the end of the world to find one,” he [told](#) a crowd estimated at more than 100,000 who braved a cold rain to greet the new pontiff

Francis also asked them to pray for him “before I offer a blessing to you.” He’s the first pope ever from the Americas and the first non-European since the death of Syrian Gregory III in 741. He was elected on the fifth ballot on the conclave’s second day.

Francis will meet today with his predecessor, the retired Benedict XVI, Rome daily La Repubblica said, citing U.S. Cardinal Timothy Dolan’s remarks at a press briefing last night after the secret vote known as the conclave. The Vatican press office was unable to confirm the meeting.

Secular West Of Italian descent, Francis inherits from his German predecessor a church that’s been rocked by sex-abuse scandals amid a waning profile in an increasingly secular West. His main challenge is to restore the reputation of the millennia-old institution and attract believers to a faith outstripped by Islam in terms of global numbers.

He’s the first pope to come from the Jesuits, the Society of Jesus. The order, founded in the 16th century, breathed new energy into the church after the Protestant Reformation and is famous for its demanding educational and spiritual requirements.

Vatican spokesman Father Federico Lombardi expressed shock that a fellow Jesuit was elected. “Jesuits think of themselves as servants, not authorities,” he told a press briefing yesterday.

In another move without precedent, Bergoglio adopted the name of Francis. The name’s associated with one of the church’s most-revered saints, Francis of Assisi, who embraced poverty in 13th-century [Italy](#) and is a symbol of humility. It’s also the name of St. Francis Xavier of [Spain](#), one of the greatest Jesuit saints and patron saint of missions.

Asks Forgiveness The Argentine told cardinals last night that his name refers to Francis of Assisi, Dolan said in comments broadcast on Sky TG24. The pope also quipped “may God forgive you” to cardinals immediately after his election in the Sistine Chapel, Repubblica said, citing Dolan. His inauguration mass will be on March 19, the Vatican said.

“Pope Francis is well known as a compassionate pastor of real stature who has served the poor in [Latin America](#), and whose simplicity and holiness of life is remarkable,” Justin Welby, Archbishop of Canterbury, said in a [statement](#). “His choice of the name Francis suggests that he wants to call us all back to the transformation that St. Francis knew and brought to the whole of Europe, fired by contemplation and closeness to God.”

Bergoglio has only one lung, according to [Time](#) magazine, his second one having been removed because of an infection when he was a teenager. Before Easter in 1999, about a year after being named archbishop, he washed the feet of 12 AIDS patients in a Buenos Aires hospital and the following year washed the feet of 12 prison inmates. He's done the same every year since, with members of different social groupings.

Peace, Justice The name Francis "signifies his papacy will have a great devotion to justice, peace and to the poor," said Eric LeCompte, executive director of Jubilee USA, a group that works on financial reforms for the poor. "Here's a guy who's taken the life of St. Francis seriously" and "gave up his mansion and driver and lives in an apartment in Buenos Aires."

Still, the new pope has also faced criticism in his homeland for allegedly not condemning strongly enough murders committed by Argentina's military dictatorship more than 30 years ago. He later sought public forgiveness for the church's inaction, according to the

Bergoglio reportedly came close to becoming pope during the last conclave in 2005. He got the second-highest vote total before bowing out of the running as Benedict was elected, Italian newswire Ansa said yesterday.

Long Shot

Bergoglio was seen as a long shot, with 25-to-1 odds of becoming pope, according to betting company [William Hill Plc. \(WMH\)](#)

"To say that this result is a shock, however, is an understatement," William Hill spokesman Joe Crilly said in an e-mailed comment. "This is a market that has really grabbed the attention of punters around the globe and we saw five different favorites in the short time since [Pope Benedict XVI](#) stepped down."

Bergoglio's election came after the Vatican was hit last year with the papal leaks scandal. Paolo Gabriele, Benedict's former butler, was sentenced by a Vatican court to 18 months in prison for stealing his documents. Gabriele passed them on to an Italian journalist who wrote a book that depicted a web of Curia intrigue undermining Benedict's efforts to improve the Holy See's financial transparency and crack down on sex abuse.

Dossier Discussed

Cardinals in pre-conclave talks last week discussed how to improve the work of the Curia in light of the so-called Vatileaks case, Lombardi has said.

Benedict ordered an internal probe of the case and was handed a dossier last December by investigators. The report detailed alleged corruption and sexual misconduct by prelates that left them vulnerable to blackmail and was a key reason Benedict decided to resign, Repubblica and Italian magazine Panorama said last month in unsourced reports that the Vatican dismissed as fantasy.

The dossier “made it possible to detect, given the limitations and imperfections of the human factor in every institution, the generosity and dedication of those who work with uprightness and generosity in the [Holy See](#),” the Vatican said in a statement last month.

Gabriele, later pardoned by Benedict, had indicated that he leaked the documents to protect the pope and expose “evil and corruption” in the Vatican. Benedict became the first pope in 600 years to abdicate when he retired on Feb. 28.

Priority List

David Clohessy of SNAP, a U.S. group that advocates for victims of priestly sex abuse, said he’s “grateful” Bergoglio doesn’t work in the Curia, according to e-mailed remarks. “We hope that will give him the courage to shake things up and put prevention of abuse and cover-up first on his priority list.”

The new pope will meet with Vatican journalists on March 16 and the following day will hold his first angelus, when the pontiff offers a prayer to the faithful from his window over St. Peter’s Square.

Bergoglio’s had a strained relationship with Argentine President [Cristina Fernandez de Kirchner](#). After Argentina became the first Latin American country to legalize same-sex marriages in 2010, Bergoglio helped organized marches to derail the government-backed proposal, saying it wasn’t “just a political question but intended to destroy God’s plan.”

In a speech outside Buenos Aires last night, Fernandez urged the new pope to deliver a message to the “world’s powers, those that have weapons and financial power, so they can turn their attention to their own societies” and seek peace through dialog.

Happy Combination

“His theology is relatively conservative as they all are, but his stance on social justice is really progressive,” Dean Chester Gillis, professor of theology at [Georgetown University](#), a Jesuit school in Washington, D.C., told Bloomberg Television. “He has been a champion of social justice in Latin America, so I think that is a happy combination for the church.”

One of five children, Bergoglio was born in Buenos Aires. His father was an Italian immigrant who worked on the railways. Bergoglio trained as a chemist before being ordained a priest in 1969. He taught theology, philosophy and psychology in Buenos Aires before becoming a bishop in 1992. He’s written at least three books on religion. Bergoglio is a fan of the Buenos Aires soccer team San Lorenzo, which was founded by a priest.

Almost half the world’s 1.2 billion Catholics live in Latin America and their numbers have increased by more than 50 percent in the past 30 years, compared with growth of 39 percent in the U.S. and 4.9 percent in Europe, according to Vatican statistics compiled by Bloomberg.

St. Francis, the medieval Italian saint famous for his love of animals, “gave so many beautiful things, the gift of poverty in particular was his main thought,” Nicolas Nunez, 26, a Mexican seminarian, said in St. Peter’s Square. “In a world where we have many things we don’t need, I see that as a signal to return to Christ who is our real richness.”

To contact the reporter on this story: [Jeffrey Donovan](#) in Prague at jdonovan26@bloomberg.net

Le Monde.fr

Enquête préliminaire à Paris après une plainte du Sénégal contre Karim Wade

Le Monde.fr avec AFP | 11.12.2012 à 21h06



Karim

Wade, le fils du président du Sénégal Abdoulaye Wade, à Dakar, le 12 mars 2008. | AFP/SEYLOU

Une [enquête](#) préliminaire a été ouverte à [Paris](#) après une plainte déposée par l'Etat du [Sénégal](#) contre [Karim Wade](#), le fils de l'ex-président sénégalais [Abdoulaye Wade](#). L'homme, âgé de 44 ans, est soupçonné d'enrichissement illicite. Cette enquête, conduite par le parquet de Paris, a été confiée à l'Office central de répression de la grande délinquance financière (OCRGDF).

La ministre sénégalaise de la [justice](#), Aminata Touré, avait rendu publique le 5 décembre cette plainte qui vise Karim Wade et d'autres personnes, assurant [avoir](#) "de forts soupçons qu'une partie de l'argent en cause a été investie en France". La plainte déposée en France vise notamment les qualifications de recel de détournement de fonds publics, recel d'abus de biens sociaux et corruption, selon une source judiciaire.

"SUPERMINISTRE"

[Au Sénégal, Karim Wade a déjà été auditionné](#) à quatre reprises par la gendarmerie à Dakar, deux fois en juillet et deux fois en novembre, sur un possible enrichissement illicite. Son

ancien ministre de la coopération internationale, des [transports](#) aériens, des infrastructures et de l'énergie, doté de gros budgets, lui avait valu d'être surnommé "superministre" ou "ministre du ciel et de la terre".

Ancien [conseiller](#) de son père, Karim Wade a également occupé plusieurs autres fonctions, dont celle de responsable de l'Agence nationale de l'organisation de la conférence islamique, chargée de grands travaux avant le sommet de l'OCI organisé en mars 2008 à Dakar. Il a été, après sa dernière audition le 15 novembre, interdit de sortie du territoire, ainsi que six autres dignitaires du régime d'Abdoulaye Wade, dont quatre ex-ministres.

Son père, Abdoulaye Wade, resté douze ans au [pouvoir](#), a été battu à la présidentielle de mars par Macky Sall. L'ex-parti au [pouvoir](#), le Parti démocratique sénégalais (PDS), accuse le nouveau régime de Macky Sall d'[avoir](#) lancé une "*chasse aux sorcières*" et se considère "*en résistance*".



Suite du scandale 15 mars 2013 16:16.

320 tonnes de cheval étiquetées boeuf

La marchandise, passée par les Pays-Bas, a été détectée lors de contrôles dans une société du sud-est de la France, où les palettes étaient en transit.

15.03 320 tonnes de cheval étiquetées «pur boeuf» ont été détectées lors de contrôles dans une société du sud-est de la France, où les palettes étaient en transit. 15.03 320 tonnes de cheval étiquetées «pur boeuf» ont été détectées lors de contrôles dans une société du sud-est de la France, où les palettes étaient en transit. Revoir le diaporama 15.03 320 tonnes de cheval étiquetées «pur boeuf» ont été détectées lors de contrôles dans une société du sud-est de la France, où les palettes étaient en transit. Anti-inflammatoires dans la viande de cheval Les palettes avaient été commandées aux sociétés néerlandaises Draap trading et Windmeijer Meat Trading, dont les noms circulent dans le scandale de la viande de cheval. Cette marchandise (180 t de viande hachée) destinée à la préparation de plats cuisinés avait été achetée par la société de transformation alimentaire Gel'Alpes. Ces prélèvements, réalisés il y a une quinzaine de jours et dont les résultats ont été connus cette semaine, «ont démontré qu'il y avait pratiquement dans tous les lots la présence de viande de cheval», a indiqué le préfet du Vaucluse, Yannick Blanc. Alors que l'origine déclarée de la viande est de divers pays européens, mais en majorité de Roumanie, nous avons pu établir que toute cette marchandise avait transité de manière systématique par des entrepôts situés au Pays-Bas», a précisé le préfet. «C'est bien à leur niveau que se pose le problème puisque dans l'entrepôt de Cavaillon, il y a un lot qui est venu directement de Roumanie (sans transiter) par les Pays-Bas et dont l'emballage est manifestement intact et l'étiquetage correct, et dans ce lot il n'y a pas de trace de viande de cheval», a relevé M. Blanc.

Le scandale continue

Les documents relatifs aux lots faussement étiquetés ont été transmis aux autorités néerlandaises. La marchandise est consignée dans les entrepôts de la société frigorifique en attendant les résultats d'analyses toxicologiques. «Si la procédure d'enquête permet de reconstituer la traçabilité de la marchandise, rien ne s'opposerait en principe à sa remise sur le marché avec un étiquetage conforme», a ajouté le préfet.

Contactée, la société Gel'Alpes n'a pu être jointe vendredi matin. Un vaste scandale éclabousse depuis plusieurs semaines l'industrie agro-alimentaire européenne après la découverte de viande de cheval dans des lasagnes prétendument au boeuf en Grande-Bretagne. De nombreux plats cuisinés ont été retirés des rayons dans une quinzaine de pays d'Europe et à Hong Kong



Révélation sur le Net 15 mars 2013 15:54; Act: 15.03.2013 15:55Print

Les blogueurs font la vie dure aux pro-Poutine Appartements de luxe non déclarés, enfants dans des collèges privés à l'étranger ou doctorats plagiés: une avalanche de révélations s'est abattue sur le Net ces dernières semaines en Russie.



Le chef du comité d'éthique de la Douma, Vladimir Pekhtine, a dû démissionner en février après la publication de documents sur ses deux appartements aux USA. (photo: AFP)



Poutine s'attaque aux comptes à l'étranger Les députés et hauts fonctionnaires pro-Poutine déchantent. Fait inédit, un responsable parlementaire du parti au pouvoir Russie unie, le chef du comité d'éthique de la Douma (chambre basse), Vladimir Pekhtine, a même dû démissionner en février après la publication sur des blogs d'opposition de documents selon lesquels il possède deux appartements sur le front de mer à Miami, en Floride. Ceci en pleine campagne anti-américaine en Russie. Les documents ont été obtenus par le blogueur Andreï Zaïakine, alias Doct-Z, et publiés dans le blog d'Alexeï Navalny, l'un des chefs de file de l'opposition au président Vladimir Poutine et pourfendeur de longue date de la corruption et de ceux qu'il dénonce comme de faux patriotes. Le scandale, baptisé «pekhting» dans les médias, a été relayé cette semaine par la

publication d'une enquête sur l'appartement de luxe où vit à Moscou Irina Iarovaïa, présidente médiatisée de la commission de la lutte contre la corruption à la Douma.«insinuations sales»L'enquête a été menée par la revue russe d'opposition The New Times, alertée elle aussi par un internaute.

Elle a montré que Mme Iarovaïa vivait dans un appartement acquis en 2006 au nom de sa fille de 17 ans à l'époque, d'une valeur de près de trois millions de dollars. Mme Iarovaïa dispose d'un appartement de fonction, qui seul figure dans sa déclaration. Mme Iarovaïa a qualifié d'«insinuations sales» ces révélations, qui ont provoqué une vague de commentaires sarcastiques sur l'internet. «Sa fille est-elle tellement douée qu'elle a commencé à gagner de l'argent dès l'enfance?!», a ironisé à l'antenne une journaliste de la chaîne câblée RBK. Les goûts de luxe du délégué du Kremlin aux droits de l'enfant Pavel Astakhov, qui avait posé en 2009 pour un magazine glamour dans une villa de la côte d'Azur avec son épouse et son jeune fils, lui ont également joué un mauvais tour.

Internet comme contre-pouvoir

M. Astakhov, passé dans les années 1990 par l'école du KGB, a été un ardent défenseur, et selon les blogs, l'auteur de la récente loi interdisant les adoptions d'enfants russes par des Américains. Cette publication, dans laquelle il expliquait que son épouse avait accouché à Nice dans la même chambre qu'Angelina Jolie, est ressortie sur l'internet lors de la récente controverse. «Où est le crime?! J'ai pensé à la santé de ma femme et mon futur enfant», s'est défendu jeudi M. Astakhov.

Le blogueur Andreï Malyguine a par ailleurs retrouvé un article dans lequel le même Pavel Astakhov, qualifiait les Etats-Unis, où il a suivi un cours de droit au début des années 2000, de «deuxième Patrie», ainsi d'une interview de son fils aîné sur ses études à Oxford et à Londres.

Alexeï Navalny s'en est pour sa part pris en décembre au vice-président de la Douma Sergueï Jelezniak, révélant que ses deux filles faisaient leurs études dans des établissements huppés en Suisse et en Grande-Bretagne.

Thèses plagiées, diplômes truqués

Ce responsable du parti pro-pouvoir Russie unie est connu comme un partisan de l'éducation «patriotique», et un ardent promoteur de la loi adoptée en 2012 qui qualifie d'«agent de l'étranger» toute ONG bénéficiant d'un financement étranger. «Jelezniak a de bons instincts paternels. Il comprend que les universités suisses sont meilleures que celles dirigées par ses confrères de Russie unie» dont un est l'auteur d'une «fausse thèse», ironisait Alexeï Navalny. Il faisait référence à un autre député de Russie unie, Vladimir Bourmatov, qui dirige la chaire de la sciences politiques au prestigieux Institut Plekhanov à Moscou, et dans la thèse duquel les blogueurs ont décelé en décembre des signes de plagiat. Le député n'a pas quitté le Parlement mais a dû renoncer à son poste du chef adjoint de la commission pour l'Education de la Douma. Cette semaine, c'est la thèse du député de Russie unie Igor Igochine qui a été scrutée à la loupe. Celle-ci, qui porte sur la concurrence dans l'industrie alimentaire, s'est avérée être la copie presque conforme d'une thèse soutenue deux ans plus tôt, à la seule différence que le mot chocolat y a été remplacé par le mot bœuf



Sur Skype 14 mars 2013 15:26; Act: 14.03.2013 16:24Print

Vos appels bientôt écoutés par la police? Selon l'Arcep en France, Skype doit se déclarer comme opérateur téléphonique. Une obligation qui soumettrait ses conversations audios et vidéos à d'éventuelles écoutes policières.



Les utilisateurs de Skype peuvent en effet passer des appels audio ou vidéo gratuits ou à bas coût via Internet. (photo: AFP)

La transparence de Skype pointée du doigt

Microsoft fermera Messenger le 15 mars Une importante faille de sécurité affecte Skype

L'Autorité française des postes et télécoms, l'Arcep, a annoncé mardi avoir informé la justice d'un «manquement possible» de Skype «à son obligation de se déclarer en tant qu'opérateur de communications en France». Après avoir demandé à plusieurs reprises sans effet à la société de téléphonie sur Internet de se déclarer auprès d'elle en tant qu'opérateur de communications électronique, l'Arcep «vient d'informer (...) le procureur de la République de Paris de ces faits, qui sont susceptibles de recevoir une qualification pénale», a indiqué le régulateur dans un communiqué.

Si tous les services fournis par Skype, propriété de Microsoft, ne constituent pas des services de communications électroniques, «tel paraît en revanche être le cas du service permettant aux internautes situés en France d'appeler, depuis leur ordinateur ou leur smartphone, des numéros fixes et mobiles, situés en France ou ailleurs dans le monde», note l'Arcep. L'autorité rappelle que l'exercice en France d'une activité d'opérateur de communications électroniques ne requiert pas d'autorisation administrative, seulement une déclaration préalable, mais que s'y soustraire constitue cependant une infraction pénale.

Les utilisateurs de Skype peuvent en effet passer des appels audio ou vidéo gratuits ou à bas coût via Internet en utilisant leur ordinateur, un smartphone ou encore une tablette, sans passer par les réseaux de téléphonie fixe. Mais cette soumission de Skype pourrait également permettre à la police, en cas d'enquête, d'écouter les conversations téléphoniques émises avec Skype. Pire: il pourrait permettre aux autorités d'avoir accès au service de visiophonie, considéré comme émanant de l'«opérateur téléphonique», et pourrait donc visualiser les conférences et appels par caméras interposées. Selon le service américain, ce serait la principale raison de ce refus d'être considéré comme opérateur, bien plus que la taxation plus lourde dont il serait assujetti

bloomberg.net

Olympics Putin Buddy Gets \$7 Billion of Deals for Sochi

rkhipov & Henry Meyer - Mar 19, 2013 8:53 AM GMT+0100

Arkady Rotenberg, the boyhood friend and former judo partner of black-belt President [Vladimir Putin](#), already is collecting his winnings from what promises to be the most expensive Winter Olympics ever next year.

Rotenberg's companies have been awarded at least 227 billion rubles (\$7.4 billion) of contracts for the 2014 Sochi Games, according to figures compiled from corporate and government filings. That's more than the entire budget for the 2010 Vancouver Olympics, though it represents just 15 percent of Russia's latest estimate for the Sochi event.



[Enlarge image](#)

Alexsey Druginyn/RIA Novosti via Bloomberg President Vladimir Putin gestures as he visits the Winter Olympics facilities in Sochi in February. Photographer: Alexsey Druginyn/RIA Novosti via Bloomberg



March 19 (Bloomberg) -- Anatoly Pakhomov, mayor of the Russian city of Sochi, talks about concerns over corruption and spending surrounding the 2014 Winter Olympics. He spoke March 6 at his office in the Black Sea resort city. (This a translation in English. Source: Bloomberg)



Enlarge image

Mikhail Mordasov/AFP/Getty Images The Bolshoi Ice Palace and Olympic village construction sites are seen at the Olympic Park in Sochi.

The Bolshoi Ice Palace and Olympic village construction sites are seen at the Olympic Park in Sochi. Photographer: Mikhail Mordasov/AFP/Getty Images

Those [contracts](#), which number at least 21, include a share of an \$8.3 billion transport link between Sochi and ski resorts in the neighboring Caucasus Mountains, a \$2.1 billion highway along Sochi's Black Sea coast, a \$387 million media center, and a \$133 million stretch of venue-linking tarmac that will double as Russia's first Formula One track.

"This is a monumental waste of public money," Stefan Szymanski, a sports economist at the [University of Michigan](#) who tracks Olympic spending, said by phone from Ann Arbor. "A small number of people at the top have control of resources and there is no accountability."

Rotenberg, 61, is among a handful of men Putin has known since childhood or from his days in the KGB or St. Petersburg government who've amassed riches and power during his 13-year rule. Their fortunes have come at times at the expense of men who flourished under his predecessor, [Boris Yeltsin](#), and the consequences of the differing wealth pedigrees are on display in Putin's \$50 billion push to prepare Russia for its first [Winter Games](#). The country is considered the most corrupt of the Group of 20 economies by Berlin-based [Transparency International](#).

Oligarchs Squeezed While Rotenberg and longtime Putin associates such as [Gennady Timchenko](#), co-founder of oil trader Gunvor, and OAO Russian Railways Chief Executive Officer [Vladimir Yakunin](#), stand to gain from Russia's Olympian largesse, Yeltsin-era tycoons led by [Vladimir Potanin](#) and Oleg Deripaska say they're getting squeezed.

Potanin and Deripaska, the CEOs and largest owners of OAO GMK [Norilsk Nickel \(GMKN\)](#) and United Co. Rusal, respectively the world's largest producers of nickel and aluminum, have been handed projects that may not turn a profit for years, if ever.

Potanin is spending \$2.2 billion on the resort where most of the skiing events will take place, while Deripaska is putting \$1.5 billion into revamping the local airport and constructing a port and [one](#) of two Olympic Villages to house athletes and officials.

‘Commercially Useless’ [Rosa Khutor](#), Potanin’s facility, has missed 14 billion rubles of interest payments on loans from state development bank VEB because it’s been closed to tourists for parts of three peak seasons for test competitions, Sergei Bachin, the head of the project, said in an interview in Moscow on March 12.

The resort, serviced by state-of-the-art ski lifts from Doppelmayr of Austria, was all but deserted on a sunny March 7 because the slopes were cleared for a para-alpine [World Cup](#) championship. Rosa Khutor will need to spend another \$130 million after the Olympics to convert the facility into a fully commercial operation, Bachin said.

“A lot has been built for the Olympics that is commercially useless before the games and after,” Potanin said last month during a tour of his project with Putin and [Jacques Rogge](#), president of the [International Olympic Committee](#). “The money has been spent and interest is accumulating.”

The \$200 million port Deripaska’s Basic Element constructed to dispatch Olympic building materials is handling as little as one-fifth of the planned volumes because freight traffic has been redirected to railways and roads, making the venture unprofitable, according to the company.

Basic Element “If investors don’t get any return or government support and in effect lose a large part of the funds they’ve invested in the Olympics, it won’t have a positive impact on our investment climate,” Basic Element Deputy General Director Andrey Elinson said during a March 12 interview in Moscow.

[Olympstroy](#), the state company overseeing Sochi’s transformation, declined to detail the costs of its individual projects. Olympstroy has had four general directors in six years.

The bulk of Rotenberg’s Olympic contracts are held by OAO Mostotrest, a Moscow-based company set up under [Josef Stalin](#) in 1930 to build bridges across the [Soviet Union](#), according to its [website](#). Rotenberg and partners, including his son Igor, gained [control](#) of Mostotrest in 2010, just before the company raised \$388 million in an initial public offering.

Rotenberg's aide said he was unable to comment on his work on the Olympics. Officials at Mostotrest didn't respond to requests for comment by e-mail and phone, nor did Stroygazmontazh, another Rotenberg company with state contracts. Rotenberg told the Financial Times in an interview published in November that while he values Putin's friendship, he'd never abuse it for personal gain. "I have great respect for this person and I consider that this is a person sent to our country from God," the newspaper cited Rotenberg as saying about Putin.

Dmitry Peskov, Putin's spokesman, said Rotenberg's success is unrelated to his ties with Putin. "No friendship can grant you access to Olympics projects, which are very difficult to get because they're hard to implement and aren't as profitable as many other construction contracts," Peskov said by phone on March 15.

Gazprom Pipelines Rotenberg gained his fortune by selling pipes and building pipelines for state-run [OAO Gazprom \(GAZP\)](#), the world's largest gas producer. Stroygazmontazh, which Rotenberg owns with his brother Boris, built a gas link to boost supplies to Sochi for [32.6 billion rubles](#), five times more than [first](#) budgeted, according to [Olympstroy and government data](#).

The Rotenberg brothers are now worth \$2.97 billion each, more than all but 35 Russians, Moscow-based [CEO magazine](#) estimated last month. That's up from \$1.75 billion each in 2011. The controlling stake in [Mostotrest \(MSTT\)](#) that the Rotenbergs held via their 68.5 percent interest in Cyprus-based Marc O'Polo Investments Ltd. declined to 38.6 percent after the IPO, according to the company.

Mostotrest "somewhat disappoints investors with its annual performance forecasts," said Elena Sakhnova of Moscow-based VTB Capital. Even so, Sakhnova is one of 12 analysts with a "buy" rating on the company's stock, according to data compiled by Bloomberg. "Mostotrest gets very good contracts, not without Rotenberg's help," she said.

Shares Rise Mostotrest shares gained 0.7 percent to 137.71 rubles at 11:39 a.m. in Moscow, the fourth-biggest increase on the benchmark ruble-denominated Micex Index.

The largest single Olympic contract for the [\\$8.3 billion rail-highway link](#) went to state-run Russian Railways, which then [hired](#) Mostotrest and a company now part-owned by Putin ally Timchenko, [SK MOST](#), among other contractors. Russian Railways' pension fund owns 25 percent of Mostotrest.

Putin, 60, has fought to host global events to raise Russia's international profile and boost growth through state and privately funded infrastructure projects, including last year's Asia-Pacific Economic Cooperation summit in Vladivostok.

The Audit Chamber, Russia's budget watchdog, last November said it [found](#) that about \$490 million of the \$20 billion Russia allocated for the APEC summit was "improperly spent." About \$506 million has been misspent in Sochi thus far, the watchdog [said](#) this month, declining to be more specific.

'Rough Estimate' Russia in September doubled its forecast for spending on the 2018 soccer World Cup to almost \$20 billion, a figure Sports Minister Vitaly Mutko called a "rough estimate," according to state news service RIA Novosti. Brazil's Sports Ministry last year said it planned to spend 30 billion reais (\$15.1 billion) on projects linked to its staging of the 2014 World Cup.

Putin, who has repeatedly vowed to crack down on corruption, last month fired the vice president of the Russian Olympic Committee, Akhmed Bilalov, saying his brother's company, which had the contract for the ski-jumping complex, was over budget by a factor of seven and behind schedule. "The main issue is to be sure nobody steals anything," Putin said Feb. 6 before the announcement of Bilalov's dismissal.

Three days earlier, Rotenberg's Mostotrest [said](#) it would seek to sell its Engtransstroy unit, which has at least four unfinished Olympics contracts, including the Formula One track.

Bilalov, who has since left Russia, started having trouble in 2011, when organizers told him to spend what would amount to \$200 million on roads and other works that weren't in the contract once held by his family's company, according to his representative in Moscow. Bilalov denies costs jumped sevenfold, saying they only increased 60 percent, according to the representative, who asked not to be identified because of the sensitivity of the matter.

Interior Ministry [Police](#) have announced one major case of financial fraud related to the Olympics. That was last August, when the [Interior Ministry](#) put out a brief statement saying investigators had foiled a plot to embezzle 8 billion rubles. No details were provided. The ministry and the Prosecutor General's Office in Moscow didn't respond to requests for comment on corruption in Sochi.

“The cost overruns are due to corruption, the clan system and a lack of competition,” said Sochi native [Boris Nemtsov](#), a deputy prime minister under Yeltsin and a political opposition leader who tracks [government spending](#). “All the main contractors in the Olympics are people close to Putin.”

Cost Overruns [Sochi Mayor](#) Anatoly Pakhomov, who defeated Nemtsov in his 2009 election with 77 percent of the vote versus 14 percent, said spending concerns are unfounded because any “wrongdoing” is quickly discovered and halted by authorities. “Some people have latched onto the rising costs, but that can happen because of unforeseen circumstances,” Pakhomov said in an interview in his office March 6. “There won’t be any witch hunts after the Olympics.”

Money wasn’t an issue later that night at the Blue Sea, a trendy Sochi eatery where vintage Louis Roederer Cristal Rose champagne goes for \$1,600 a bottle and a basic crab dish can set you back \$300. The seafront restaurant was packed with well-coiffed women laden with furs and gems, a reflection of the extravagance transforming this former Soviet city of 343,000. Outside, trucks full of materials continued to inch toward their Olympic destinations, spreading clouds of dust.

‘Presidential Project’ For Gurban Babayev, though, there’s nothing to celebrate. Babayev, who operates a small fleet of motorized cranes, says he’s been chasing Olympics subcontractors for \$65,000 in unpaid bills for more than a year, including \$6,500 from a unit of Rotenberg’s Mostotrest.

Even with a court ruling, seen by Bloomberg, ordering one of the subcontractors to pay up, Babayev said he still can’t find anyone in authority to help him collect. “You can’t go against a presidential project,” Babayev said. “This is so bitter for my soul. I earned this money with my blood.” To contact the reporters on this story: Ilya Arkhipov in Moscow at iarkhipov@bloomberg.net; Henry Meyer in Moscow at hmeyer4@bloomberg.net To contact the editor responsible for this story: Balazs Penz at bpenz@bloomberg.net

Le Huffington Post

Scandale dans la filière viande : 57 tonnes de viande de mouton britannique interdite retrouvée dans les entrepôts de l'usine Spanghero

Le HuffPost | Publication: 19/03/2013 07:51



[Alimentation](#), [Mouton Anglais](#), [Spaghero Cheval](#), [Spanghero](#), [Spanghero Mouton](#), [Tremblante Du Mouton](#), [Vache Folle](#), [Viande Mouton](#), [Viande Mouton Britannique](#), SPANGHERO - [Selon une information de RTL](#), cinquante-sept tonnes de mouton britannique, dont l'importation est théoriquement interdite en France ont été découvertes dans les entrepôts de l'entreprise Spanghero à Castelnaudary. Pour l'instant, impossible de savoir si la viande a été commercialisée. Le parquet de Carcassonne aurait été destinataire "d'un signalement de la Brigade nationale d'enquêtes vétérinaires affirmant avoir découvert dans les entrepôts de Spanghero deux lots de viande" [selon le journaliste Julien Dumond](#) qui révèle cette information. Cette viande était découpée selon la méthode de la viande séparée mécaniquement, qui consiste à racler l'os pour en obtenir de la viande mais aussi des nerfs et du muscle. Cette technique est interdite sur les ovins, bovins et caprins en Europe en raison du risque de présence de prion aussi appelée maladie de la vache folle et tremblante du mouton. [Contacté par RTL](#), Barthélémy Aguerre, le patron de Spanghero, a confirmé cette découverte à la station, estimant qu'ils'agissait "d'une négligence, rien de grave, qu'en tout état de cause Spanghero n'y était pour rien, une nouvelle fois trompé par son fournisseur"

Die Brüsseler Tunichtgute haben wieder zugeschlagen ...



Es wird immer offensichtlicher, dass sämtliche lobbyhörige Brüsseler Eurokraten eigentlich waschechte Tunichtgute, einige sogar wahre Taugenichtse sind. Nur durch ein geschicktes, von Ihnen eingefädelt, abstruses, von einem Normalsterblichen kaum zu verstehendes Gesetzeswirrwarr, gekoppelt mit ungebremsstem, ja sogar extrem wohlwollendem Entgegenkommen gegenüber finanzkräftiger und somit einflussreicher Industrie-, Agrar-, Pharma-, Getränke-, Fischerei-, Jagd- und Was-Weiß-Gott-Lobbys (wäre es vielleicht treffender, hier von einer „Mafia“ zu sprechen?) hat die ganze Gilde von Europabeamten, -politikern und -abgeordneten sich bislang eigentlich nie den Bürgern, die mittels ihrer Steuern für die äußerst großzügig bemessenen Gehälter und sonstige Bezüge dieses überdimensionierten Apparates aufkommen, verpflichtet gefühlt. Die hochheilige Privati- und Globalisierung hat dem Bürger letzten Endes nie die versprochenen Verbesserungen egal welcher Leistungen gebracht, Das absolute Gegenteil war bisher stets der Fall! In Luxemburg nehme man als Paradebeispiel die „Post“, um den von der Eurokratie angerichteten Schwachsinn zu verdeutlichen!

Nach dem rezenten und noch lange nicht abgeschlossenen Fall von Betrug und Etikettenschwindel bei Lasagnafleisch hätte man ja „blauäugig“, vielleicht sogar „dumm“ – wie wir Verbraucher wahrscheinlich von manchen Brüsseler Besserwissern gesehen werden –

, dass die nach dem Rinderwahn, dem Gammelfleisch, den mit Dioxin verseuchten Eiern, den mit Klärschlamm ernährten Schweinen usw., Entscheidungen betreffend die innerhalb der EU erlaubten bzw. verbotenen Zusätze im Tierfutter entweder noch weiter verschärft oder zumindest beibehalten würden. Mitnichten! Wenn nicht dieser Tage RTL-Paris in den Nachrichten mitgeteilt hätte, die französische Ökologieministerin Delphine Batho habe entrüstet angeprangert, die EU-Kommission habe beschlossen, ab 1. Juni dieses Jahres das Beimischen von tierischem Mehl (aus Fleisch und Knochen von verendetem Schwein, Huhn usw.) dem Futter (vorerst nur) für Zuchtfische, wieder zu erlauben. Zuchtfische sind nicht zu verwechseln mit Zierfischen, sondern stellen den Löwenanteil der Speisefische dar, die bei uns im Handel als Frisch- bzw. Tiefkühlware angeboten werden! Da Frau Batho sich höchstwahrscheinlich bewusst ist, dass sogar sie, als Ministerin Frankreichs, gegen Entscheidungen der allmächtigen, exklusiv lobbyhörigen Brüsseler Apparatschik kaum etwas ausrichten könne, schlägt sie vor, innerhalb der EU ein Label für „tiermehlfreie Fischzucht“ einzuführen.

Anstatt den Bonzen aus Brüssel gehörig die Leviten zu lesen und ein generelles Verbot für den Gebrauch dieses Mehls, zuerst einmal für französischen Züchtereien, zu verordnen und sich zugleich Verbündete in den übrigen 26 Mitgliedsländern zu suchen, um den ominösen EU-Kommissionsbeschluss zu kippen, fiel der Dame, in ihrer offensichtlichen Hilflosigkeit, eben nichts Gescheiteres ein.

Die ganze EU-Bande, die unumschränkt in Brüssel ihr Unwesen treibt, gehört insgesamt ob ihrer zahllosen groben und gröbsten Dummheiten eigentlich fristlos entlassen. Lobbyismus sollte eigentlich, in einem seriösen und bürgernahen Europa, als „mafioser Wirtschaftsterrorismus“ eingestuft werden. Logisch, dass dann Lobbyisten hinter Schloss und Riegel gehören, während Politikern und Beamten, denen Kontakte zu egal welcher Lobby nachgewiesen werden können, logischerweise dieselbe Strafe drohe.

Die Brüsseler „Ställe des Augias“ gehören wahrlich einmal kräftig ausgemistet! Aber Minister- und EU-Funktionärstühle sind bekanntlich mit Qualitätsleim überzogen.

Und in Luxemburg war, wie üblich, diese neuste Riesensauerei, die die EU-Kommission sich hat einfallen lassen, kaum eine Randnotiz wert. Kein noch so medienbesessener Minister hat sich vor eine Kamera oder ein Mikrophon gedrängt, um seinen Missmut auszudrücken. Das einzige, was unsere Medien interessierte, war und bleibt, welchen Unfug unser „Geheimdienst“ im Namen bzw. mit dem (Un-)wissen irgendeines Ministers getrieben hat und wie einige profilneurotische Politiker sowie ein mediengeiler Winkeladvokat verzweifelt versuchen, sich zu profilieren.

Sic transit gloria mundi!

Claude L. Dalvit

Procédure

20 mars 2013 13:01; Act: 20.03.2013 13:42Print

Microsoft visé par une enquête pour corruption

Les autorités américaines enquêtent sur le groupe informatique Microsoft et certains de ses partenaires qui auraient corrompu des responsables gouvernementaux de plusieurs pays.



Certains «petits arrangements entre amis» pourraient finalement coûter très cher au géant américain. (photo: AFP)

«Nous prenons au sérieux toutes les accusations portées à notre attention, et nous coopérons totalement avec toutes les enquêtes gouvernementales», a réagi John Frank, vice-président chargé des questions juridiques chez Microsoft, dans un message publié sur le blog officiel du groupe. «Les sujets évoqués dans le «Wall Street Journal» sont importants et il convient que Microsoft comme le gouvernement les examinent», a-t-il ajouté, sans toutefois confirmer explicitement qu'une enquête était déjà en cours.

D'après le quotidien économique, qui cite des sources proches du dossier, l'enquête menée par le gendarme boursier américain (SEC) et le département de la Justice (DoJ) en serait encore à un stade préliminaire. Elle ferait suite notamment à des accusations de pots-de-vin formulées par un ancien représentant de Microsoft en Chine. Les autorités n'ont toutefois pas accusé formellement Microsoft ou ses associés pour l'instant, ajoute le Wall Street Journal.

La SEC n'a pas voulu faire de commentaire, et le DoJ n'a pas donné suite immédiatement aux sollicitations de l'AFP. Tout en indiquant que Microsoft ne peut «pas faire de commentaire sur des enquêtes en cours», M. Frank souligne que «dans une entreprise de notre taille, des accusations de cette nature sont faites de temps en temps». Il reconnaît que «dans un groupe de 98 000 personnes et 640 000 partenaires, il n'est pas possible de dire qu'il n'y aura jamais d'actes répréhensibles», mais réaffirme l'engagement du groupe à prendre des mesures pour prévenir et sanctionner de tels agissements.



Affaire Tapie 20 mars 2013 13:58; Act: 20.03.2013 14:18Print

Le domicile de Christine Lagarde perquisitionné

Des perquisitions ont été menées mercredi au domicile parisien de la directrice générale du FMI. Elle est soupçonnée de «complicité de détournement de fonds publics et de faux».

Des policiers ont perquisitionné mercredi le domicile à Paris de Christine Lagarde, dans le cadre d'une enquête sur la vente de l'équipementier sportif Adidas, à la banque Crédit Lyonnais. (photo: P



Enquête ouverte contre Christine Lagarde

Interrogé par Reuters sur la tenue de perquisitions au domicile parisien de sa cliente, Me Yves Repiquet a répondu: «C'est exact». «Ces perquisitions servent à la manifestation de la vérité, cela contribuera à l'exonération de toute responsabilité pénale de ma cliente», a-t-il ajouté. Une procédure visant Christine Lagarde est ouverte depuis l'été 2011 à la Cour de justice de la République pour «complicité de détournement de fonds publics et de faux».

En 2007, alors ministre de l'Économie, elle a choisi de solder par un arbitrage privé un litige judiciaire concernant la revente en 1993, par le Crédit Lyonnais, d'Adidas, contrôlé par Bernard Tapie. L'actuelle directrice du FMI a démenti toute malversation et a exclu de démissionner.

Les domiciles de son directeur de cabinet de l'époque, Stéphane Richard, actuel PDG de France Telecom, et de Bernard Tapie, ont également été perquisitionnés, fin janvier, par la brigade financière.

